

JAHRESBERICHT 2022

VIELFÄLTIGER ALLTAG: GENIEßEN UND SEIN!





THEMEN

SEITE 3

ERFREULICHE RESULTATE BEI DER UMFRAGE ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Verena Stutz, Präsidentin Aufsichtskommission La Résidence

SEITE 4

SERVICEANGEBOTE

SEITE 5

ZERTIFIZIERUNG DURCH DIE **terz**Stiftung

Interview mit Jörg Niessen
Berater Alterssituationen

SEITE 7-12

HOHE ZUFRIEDENHEIT IM LA RÉSIDENCE – EINE VERPFLICHTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Interview mit Rosmarie Ambauen,
Bewohnerin

Interview mit Lisbeth Wehrli,
Bewohnerin

Interview mit Nicole Fliener,
Mitarbeiterin, Leiterin Lingerie

Interview mit Melissa Franikic
Mitarbeiterin, Dipl. Pflegefachfrau HF

Interview mit Silvia Sigg
Angehörige

Interview mit Pia Hammer
Angehörige

SEITE 13/14

RÜCKSCHAU IM BILD

SEITE 15-18

MENSCHEN, DIE NICHT MEHR IM RAMPEN- LICHT DER GESELLSCHAFT STEHEN

Alltags- und Freizeitgestaltung für
Menschen mit Demenz

Interview mit Elisabeth Hirschi,
Dipl. Fachfrau Pflege und Betreuung

Interview mit Martin Sorg,
Pflegefachmann HF und
Wohngruppenleitung Gloggeguet

SEITE 19

FEIERN UND TAGEN IM LA RÉSIDENCE

SEITEN 20-22

JAHRESRECHNUNG/LEISTUNGSBERICHT 2022

SEITE 23

SPENDEN

IMPRESSUM

REDAKTION | FOTOS

La Résidence, Rainer Krause
ars texendi, St. Gallen
Bilderpool La Résidence

KONZEPT | LAYOUT | DRUCK

Grafik Atelier, St. Gallen
Niedermann Druck AG, St. Gallen

AUFLAGE

1'700 Exemplare

ERFREULICHE RESULTATE BEI DER UMFRAGE ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Wir haben eine Katze. Grad mauzt sie mich an, sie will gestreichelt werden. Das mache ich natürlich. Jetzt will sie nach draussen. Sie steht in der offenen Balkontüre und schaut, ich soll mitkommen. Später, meine Liebe, ich sitze an der Begrüssung zum neuen Jahresbericht...

LIEBE LESERINNEN UND LESER

In den letzten Jahren ist so vieles passiert – und es dauert an. Jahrzehntelang war undenkbar, was grad geschieht und wie unser Leben auf den Kopf gestellt wird. Corona, Krieg, Klima... alles ist plötzlich ganz nah, es hört nicht auf und es betrifft auch uns. Ich finde, es ist wichtig, wahrzunehmen was rundherum geschieht, zu helfen, wo es möglich ist. Aber man soll sich dabei nicht vom Negativen vereinnahmen lassen. Es geht uns besser, wenn wir trotz allem die kleinen und grossen Dinge sehen und schätzen, über die wir uns freuen dürfen.

Im La Résidence hängen neben dem Sekretariat an der Wand vier Diplome der terzStiftung. Diese Stiftung führt in der ganzen Schweiz auf Wunsch der Heime Umfragen zur Qualitätsmessung durch. Die terzLabel werden nur vergeben, wenn eine Mindestzahl an Punkten erreicht wird. Das La Résidence hat in allen Bereichen (Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Freiwillige und Mitarbeitende) sehr positive Antworten erhalten und dadurch überdurchschnittliche Resultate erzielt. Die Label sind mehr als verdient. Ganz herzliche Gratulation!

Am 21. November 2022 war die Aufsichtskommission ebenfalls eingeladen zur Präsentation der Ergebnisse dieser Umfrage. Was wir erfahren durften, war rundum erfreulich.

Der gute Ruf des La Résidence hat sich bestätigt. Die Bewohnenden und ihre Angehörigen sind sehr zufrieden mit dem Leben und der Betreuung im La Résidence. Auch die Freiwilligen geben dem Heim beste Noten. Diese Antworten widerspiegeln die positiven Aussagen der Mitarbeitenden, wo in der Zusammenfassung Ausdrücke erscheinen wie «hoch zufrieden» oder «überdurchschnittlich zufrieden».

So ergibt eines das andere. Wer sich am Arbeitsort wohl und wertgeschätzt fühlt, trägt die gute Stimmung weiter, arbeitet sorgfältiger, bewusster. Das spüren die Bewohner, die Angehörigen wie auch die Freiwilligen, sie fühlen sich wohl und gut betreut. So entsteht ein Betriebsklima, von dem die Mitarbeitenden sagen, sie würden das Haus weiterempfehlen und sie möchten nicht anderswo arbeiten. Gibt es ein grösseres Kompliment?

Es gab viel Lob, aber natürlich auch kritische Hinweise. Zum Beispiel zu den Arbeitszeiten der Pflege, welche nebst Schicht- auch geteilte Dienste arbeiten, weil 24 Stunden an 7 Tagen abzudecken sind. Von Seiten der Bewohnerinnen und Bewohner gab es kritische Hinweise zur Kommunikation und Verständigung mit den Pflegenden. Zu diesen Punkten wurden bereits Massnahmen erarbeitet und umgesetzt. Mehr zu Lob und Tadel und möglichen Verbesserungen finden Sie im Jahresbericht.

Die Geschäftsleitung und die weiteren leitenden Stellen im Haus tragen mit ihrer Haltung zum guten Klima im La Résidence bei. Sie leben ein Führungsmodell des umgekehrten Dreiecks. Dabei sind nicht die Mitarbeitenden für die Geschäftsleitung da, sondern umgekehrt. Die Führung, die sonst häufig zuoberst an der Spitze steht, trägt hier das Haus von unten und unterstützt die Mitarbeitenden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Auch das ist Teil des Erfolges.

Im Namen der Aufsichtskommission bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, die zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen haben – und es immer noch tun.

Liebe Leserinnen und Leser, Sie sind hoffentlich neugierig geworden. Ich freue mich über Ihr Interesse an diesem Jahresbericht und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Verena Stutz

Präsidentin Aufsichtskommission La Résidence

So, liebe Katze, jetzt bist du wieder dran. Ah, du schläfst...





LA RÉSIDENCE: SERVICEANGEBOTE

GESUNDHEIT / BEWEGUNG

Seniorenturnen mit Pro Senectute*

Fitness-Studio*

Montagsspaziergang

Physiotherapie*

Massagetherapie*

Pédicure und Podologie*

Ambulatorium im Spïtex-Stützpunkt*

Coiffure*



FREIZEIT / KULTUR

Zeitungsapéro

Kochen

Handarbeit und Werken im Atelier*

Kafistübli

Stammtisch mit Kadermitarbeitern

Gedächtnistraining

Vorlesen

Fyrobightreff

Gemeinsames Singen*



*Diese Angebote stehen dem ganzen Quartier Herblingen zur Verfügung.

Informationen dazu erhalten Sie unter Telefon:
052 644 82 82

ZERTIFIZIERUNG DURCH DIE terzStiftung

INTERVIEW MIT JÖRG NIESSEN – BERATER ALTERSSITUATIONEN

Herr Niessen, Sie haben als Vertreter der terzStiftung das La Résidence am 12. November 2022 mit dem Maximum von vier terz-Labeln ausgezeichnet. Wofür stehen diese vier Label und wie aussagekräftig sind die Label der terzStiftung?

Erlauben Sie mir, bezogen auf Ihre Frage, eines zu berichten: Nicht die terzStiftung oder Herr Niessen haben die terzLabel verliehen. Wir betonen stets, dass es die Befragten selbst sind, die mit ihrer Teilnahme und ihrer geäusserten Zufriedenheit das terzLabel vergeben. Wir durften lediglich das ausführende Organ für die Befragten sein.

Das terzLabel ist ein Güte- und Qualitätssiegel für eine hohe Zufriedenheit der jeweils Befragten. Im La Résidence wurden die Bewohnenden, Angehörigen, Mitarbeitenden und Freiwilligen befragt. Zusätzlich finden unsere Zufriedenheitsbefragungen auch unter Zuweisern, Mietern sowie Spitex-Klienten, Spitex-Angehörigen und Spitex-Mitarbeitenden statt. Mittlerweile haben wir weit über 450 Befragungen durchgeführt, was eine hohe Aussagekraft des terzLabels bewirkt. Dies kommt u. a. durch den jeweils dazugehörigen Benchmark-Vergleich mit allen in der Schweiz von uns durchgeführten Befragungen zum Ausdruck. Der Benchmark-Vergleich wird von den Institutionsleitungen sehr wertgeschätzt und dient ihnen zusätzlich als wertvolle Orientierungshilfe.

Wie lange ist das von der terzStiftung verliehene Zertifikat gültig? Und sind Altersinstitutionen überhaupt gezwungen, sich einer Zertifizierung zu unterziehen?

Das terzLabel ist jeweils für 2 Jahre gültig, woran sich in der Regel eine von den Altersinstitutionen gewünschte Wiederholungsbefragung anschliesst. Da die Institutionen mit den Befragungsergebnissen konkret arbeiten, ist diese regelmässige Überprüfung des Fortschritts notwendig. Einen grundsätzlichen Zwang zu einer Befragung gibt es in der Schweiz (noch) nicht. Lediglich in einigen Kantonen ist dies bereits eine Auflage. Die Beweggründe der Institutionsleitungen für die (regelmässige) Durchführung einer Befragung liegen unseren Erfahrungswerten nach eindeutig darin, die Bedürfnisse der Menschen in den Befragtengruppen ernst zu nehmen und daher, mittels der Ergebnisse konkret und praktisch an einer Verbesserung zu arbeiten.

Wie lange gibt es die terzLabel schon? Wie haben sich die Befragungsmethode und die Fragen seit Bestehen verändert?

Das terzLabel wird nunmehr seit 11 Jahren vergeben. Die Befragungs- und Auswertungsmethodik und die jeweiligen Fragen werden regelmässig optimiert. Zusätzlich haben wir uns beim renommierten Institut für Demoskopie Allensbach bei Dr. Thomas Petersen mit der kompletten Befragungs- und Auswertungsmethodik im vergangenen Juni sehr erfolgreich auf



den Prüfstand begeben. Ganz wertvoll ist uns in diesem Zusammenhang aber auch die Bewertung durch die Institutionsleitungen nach einer abgeschlossenen Befragung. In einer Kurzbefragung stellen wir uns auch dort bewusst auf den Prüfstand und sind für Anregungen, Korrekturen sehr dankbar. Diese Bewertungen unserer Arbeit werden transparent auf unserer Website dargestellt.

Ist die terzStiftung eine unabhängige Zertifizierungsstelle oder mit welchen Partnern arbeitet sie zusammen?

Als gemeinnützige und nicht gewinnorientierte Stiftung sind wir vollkommen unabhängig und neutral. Auch eine streng anonyme Durchführung und Abwicklung der gesamten Befragungen unter strikter Einhaltung der Datenschutzrichtlinien ist uns sehr wichtig. Im Bereich der Zufriedenheitsbefragungen arbeiten wir eigenständig, ohne involvierte Partner. Seit Jahren prägen wir die Altersarbeit in der Schweiz mit und sind losgelöst davon Mitglied bei Senesuisse und auch im Beraternetzwerk bei Artiset (Curaviva Schweiz).

Was unterscheidet die Label der terzStiftung von Zertifizierungen anderer Anbieter auf dem Schweizer Markt? Wäre es nicht einfacher, wenn es gesamtschweizerisch nur eine Zertifizierungsstelle für Altersinstitutionen gäbe?

Wir richten in den Befragungen bei allen Befragten-Gruppen den Fokus auf die subjektiv empfundene Zufriedenheit der Befragten. Betriebswirtschaftliche Aspekte werden bewusst ausgeklammert. Diese sind in den Altersinstitutionen in anderer Form vorhanden. Eine Institution kann wirtschaftlich blendend dastehen, doch ihre Bewohnenden, Angehörigen, Mitarbeitenden können trotzdem unzufrieden sein. Neben diesem Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Anbietern heben wir uns u. a. auch durch die gleichzeitige Auswertung der Wichtigkeiten und Priorisierungen und durch das sehr wertgeschätzte hochwertige Qualitätsmanagement-Tool ab.

Die Sinnhaftigkeit einer gesamtschweizerischen Stelle möchte ich nicht kommentieren, doch wäre eine grundsätzliche Verpflichtung der Altersinstitutionen zu regelmässigen Befragungen der Altersarbeit und deren Image sicherlich förderlich.

Wie hoch muss die Rücklaufquote sein, damit die terzStiftung eine Zertifizierung vornehmen kann? Wie hoch war die Beteiligung an den Umfragen im La Résidence und welche Rückschlüsse lassen sich daraus ziehen?

Die Rücklaufquoten sind einerseits für das terzLabel, andererseits für eine hohe Aussagekraft der Auswertungen wichtig. Grundsätzlich ist ein Rücklauf von

mindestens 50 % der teilnehmenden Befragten erforderlich, ausgenommen bei den Angehörigen. Dort beträgt die geforderte Rücklaufquote mindestens 40 %. Nebst der jeweiligen Rücklaufquote ist gleichzeitig der bei der Auswertung erreichte Gesamtpunktedurchschnitt massgebend. In allen Befragten-Gruppen muss dieser Gesamtpunktedurchschnitt über 7.0 von 10 möglichen Punkten liegen.

La Résidence glänzte bei den vier Befragten-Gruppen sowohl beim Rücklauf als auch beim Gesamtpunktedurchschnitt. Die Rücklaufquoten betragen für die Bewohnenden 83 %, die Angehörigen 59 %, die Mitarbeitenden 67 % und für die Freiwilligen 68 %. Der Gesamtpunktedurchschnitt beträgt bei den Bewohnenden 8.7 Punkte, bei den Angehörigen 9.1 Punkte, bei den Mitarbeitenden 8.3 Punkte und bei den Freiwilligen 9.5 Punkte. Dies sind selbstredend hervorragende Ergebnisse! Die hohe Zufriedenheit bei allen vier Befragten-Gruppen und insbesondere die hohen bis sehr hohen Rücklaufquoten zeugen für mich von einer sehr hohen Identifikation mit dem La Résidence.

Das La Résidence hat in den Umfragen bei den vier Befragten-Gruppen sehr gute Ergebnisse erzielt. Wo positioniert sich das La Résidence damit im Vergleich mit Mitbewerbern?

Mit den hervorragenden Ergebnissen positioniert und empfiehlt sich das La Résidence deutlich. In allen vier Befragten-Gruppen liegt der Gesamtpunktedurchschnitt exakt auf dem oder deutlich über dem schweizweiten Benchmark. Eine derartig hohe Zufriedenheit ist die beste Visitenkarte und gleichzeitig ein wertvolles Fundament für eine hohe Nachfrage bei den Bewohnenden und bei der Rekrutierung neuer Mitarbeitender.

Welchen Rat geben Sie dem La Résidence für die Zukunft?

Zuerst einmal dürfen wir dankbar für diese hervorragenden Ergebnisse sein. Diese Ergebnisse sind unbedingt auch extern zu kommunizieren. Intern haben wir dies bereits in Form der Schlusspräsentationen vor Ort im La Résidence für alle Befragten-Gruppen getan. Diese glänzenden Ergebnisse sind jedoch auch eine Verpflichtung. Eine Verpflichtung für die Zukunft. Dass so hervorragende Ergebnisse überhaupt erzielt werden konnten, ist das Resultat langer hingebungsvoller Arbeit und von viel investiertem Herzblut. Dieses hohe Zufriedenheits- und Qualitätsniveau nur schon zu halten, erfordert nicht nachlassende weitere Arbeit.

Ich wünsche der gesamten La Résidence-Familie für die Zukunft alles erdenklich Gute und ein erfolgreiches gemeinsames Beschreiten dieses Weges.

HOHE ZUFRIEDENHEIT IM LA RÉSIDENCE – EINE VERPFLICHTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Im November 2022 wurde das La Résidence mit vier terzLabeln ausgezeichnet. Das Gütesiegel der terzStiftung konnte dank der sehr guten Resultate für alle vier Befragtengruppen (Bewohnenden, Mitarbeitende, Freiwillige und Angehörige) vergeben werden. Auf den nächsten 7 Seiten äussern sich Bewohnerinnen, Mitarbeitende und Angehörige über ihre Beziehung zum La Résidence.

INTERVIEW MIT ROSMARIE AMBAUEN BEWOHNERIN, 89 JAHRE



Wie lange sind Sie schon im La Résidence daheim und wie wohnen Sie?

Diesen März sind es zwei Jahre. Dadurch, dass ich nun hier wohne, ist ein alter Wunsch in Erfüllung gegangen. Als ich mit meinem Mann vor vielen Jahren nach Schaffhausen kam und am La Résidence vorbeispazierte, sagte ich zu ihm, dass ich hier einmal wohnen möchte.

Jetzt wohne ich in einer 1-Zimmer-Wohnung mit Küche im dritten Stock und geniesse von meinem Balkon aus den Panoramablick über die Stadt. Die Küche benutze ich allerdings nicht zum Kochen; ich bereite zwar Zmorgen und Znacht selbst zu, die warmen Mahlzeiten am Mittag nehme ich gemeinsam mit etwa 20 anderen Seniorinnen und Senioren im Gemeinschaftsraum der Wohngruppe Trüllenbuck im dritten Stock ein. Wir hätten nach der Corona-Pandemie auch wieder hinunter ins Bistro gehen können für das Mittagessen. Doch uns gefällt es allen mit unserem Grüpplein so gut, dass wir beschlossen haben, weiterhin zusammen in der Wohngruppe zu essen. Das finde ich schön, dass unsere Wünsche im La Résidence beherzigt werden.

Sie werden im La Résidence ernst genommen und bestimmen, wenn immer möglich, selbst.

Sind das auch Punkte, die Sie in der Umfrage der terzStiftung als positiv bewertet haben?

Ja, das ist so. Ich werde Ende Jahr 90 Jahre alt, und es ist für mich noch immer sehr wichtig, dass ich über mein Leben bestimmen kann. Meine Sehbehinderung, wegen der ich nur etwa 30 Zentimeter weit sehen kann, schränkt mich in meinem Tun etwas ein. Doch ich möchte mir selbst helfen, solange es geht. Ich nutze mein Jahresabonnement für den Bus häufig und fahre gerne in die Stadt. Die Bushaltestelle direkt vor dem Haus ist ein richtiger Segen für mich und unterstützt mich in meiner Selbstständigkeit. Ich bin immer mit meinem weissen Stock unterwegs und die Menschen begegnen mir mit viel Rücksicht. Es macht mich stolz, dass ich auch mit Handicap noch alleine kleinere Ausflüge unternehmen kann.

Damit das so bleibt, trainiere ich meine Beweglichkeit regelmässig: Einmal in der Woche setze ich mich im Fitnessraum aufs Velo und mache danach meine Fitnessübungen. Jeden Montagvormittag schliesse ich mich der Spaziergruppe an und laufe eine halbe Stunde durchs Quartier. Auch das Handarbeiten bereitet mir Freude, deshalb nehme ich daran sehr aktiv teil.

Finden Sie es gut, dass die Geschäftsleitung des La Résidence letztes Jahr diese Umfrage machen liess?

Das finde ich sogar sehr gut. Früher war ich eher ruhig und man hatte auch selten Gelegenheit, seine Meinung zu sagen. Den Fragebogen habe ich alleine ausgefüllt und nur eine einzige Sache «beanstandet»: Im Sommer wurden als Dessert einmal Berliner serviert, obwohl das doch ein Wintergebäck ist. Das Essen im Haus ist gut – auch wenn es nicht immer das gibt, was man gerne hätte. Doch mit der Essensauswahl bin ich ganz zufrieden. Und ich schätze es, dass ich erst am Tisch entscheiden kann, was von dem Tagesangebot ich essen möchte. Auch die Mitarbeitenden sind alle gut. Sie sind aufmerksam, erinnern mich zum Beispiel an die Augentropfen und fragen gleich nach, wenn ich mal nicht ganz zur Zeit am abgemachten Ort bin.

INTERVIEW MIT LISBETH WEHRLI BEWOHNERIN, 86 JAHRE



Vor rund drei Jahren sind Sie ins La Résidence gekommen. Wie gefällt Ihnen das Leben hier?

Mir gefällt es wunderbar hier und ich habe es vom ersten Tag an genossen. Ich wohne im vierten Stock mit Sicht auf die Stadt. Früher schon war ich in Herblingen daheim. Jetzt sehe ich von meinem Zimmer auf das Haus, das mein verstorbener Mann und ich gebaut haben.

Für mich war klar, dass ich nach dem Auszug aus dem Haus im La Résidence wohnen möchte. Schon länger hatte ich mich dazu angemeldet, auch weil ich aus früheren Zeiten viele Menschen kenne, die jetzt hier im Haus wohnen. Bis zur Corona-Pandemie kam ich jeden Tag ins Bistro zum Mittagessen.

Sie haben an der Umfrage der terzStiftung mitgemacht. Finden Sie eine solche Umfrage gut und war das Ausfüllen des Fragebogens kompliziert?

Nein, die Teilnahme war ganz einfach, denn im Fragebogen wurde alles Schritt für Schritt erklärt. Ich finde

es sehr gut, dass wir bei dieser Umfrage unsere Bewertungen abgeben und unsere Meinung sagen konnten. Persönlich hatte ich gar nichts zu kritisieren, ich bin sehr zufrieden hier. Zwar war ich noch nie in einem Erstklasshotel, aber so wie im La Résidence stelle ich mir es dort vor.

Verraten Sie uns, was Sie im La Résidence schätzen?

Das Beste finde ich, dass hier im Haus alle so freundlich sind. Man wird schon von weitem begrüsst, das Küchenteam strahlt einen jeden Tag an und auch das Reinigungspersonal ist wahnsinnig freundlich – das ist einfach grossartig. Das Essen im Bistro schmeckt mir sehr gut.

Besonders schön finde ich, dass sich die Mitarbeitenden auf der Pflegestation so gut um die Hilfsbedürftigen kümmern.

Das La Résidence ist gut gelegen und die Anbindung an den öV ist super. Ich kann mit dem Rollator gut in den Bus einsteigen und fahre häufig in die Stadt. Mit dem Rollator gehe ich auch im nahen Wald spazieren. Das mag ich sehr.

Ich bin froh, dass ich hier den Tag so gestalten kann, wie ich es möchte. Am Vormittag bin ich «eine Faule» und mache darum bei keinen Aktivitäten mit. Auf unseren Frauenhöck am Samstagnachmittag freue ich mich immer sehr. Wir sprechen über Allgemeines oder über unsere Lebensgeschichten oder aktuell über den Krieg in der Ukraine.

Was ich auch schätze und nutze, sind die Podologie und den Coiffeursaloon im Haus. Neu entdeckt habe ich die Massage, die ist ganz hervorragend.

Früher hatten Altersheime für mich immer etwas Abschreckendes. Doch jetzt kann ich sagen, dass meine Vorstellung davon falsch war. Zum Glück ist das La Résidence ein Ort, an dem nicht nur Leute mit viel Geld einen schönen Lebensabend verbringen können.

Themenwoche
Kapitänsdinner





Männerprojekt
«Wir bauen ein Wild-
bienenhaus»

INTERVIEW MIT NICOLE FLIENERT MITARBEITERIN, LEITERIN LINGERIE



Wie gefällt Ihnen das Arbeiten im La Résidence?

Ich bin seit bald fünf Jahren hier. Von Anfang an hatte ich einen positiven Eindruck und habe mich schnell wohl gefühlt, sowohl im Haus wie auch im Team. In der Lingerie sind wir etwa acht Personen, die meisten davon arbeiten in einem Teilzeitpensum. Für mich ist es ein grosses Glück, dass es keinen Schichtdienst gibt, sondern versetzte Arbeitszeiten: den Frühdienst zwischen 6 und 15 Uhr und den Spätdienst von 7 bis 16 Uhr.

Mir gefällt es, wenn sich zwischendurch mal jemand nach unten in die Lingerie «verläuft». Es ist schön, wenn wir an unserem Arbeitsplatz im Erdgeschoss zu den gewaschenen und gebügelten Wäschestücken das dazugehörige Gesicht kennenlernen.

Von den Mitarbeitenden haben 67 Prozent an der Umfrage der terzStiftung teilgenommen. Was war Ihre Motivation dazu?

Ich finde es gut, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Abteilungen ihre Meinung äussern konnten zu Punkten wie Arbeitsklima, Arbeitsbedingungen, Zufriedenheit mit erbrachten Leistungen usw. Es ist wichtig, dass ein Arbeitgeber weiss, wie die

Stimmung im Haus ist und in welchen Bereichen Verbesserungen oder Veränderungen möglich sind.

Gut fand ich auch, dass die Umfrage anonym war. So getrauen sich auch schüchterne Menschen, etwas zu sagen und Kritik anzubringen. Man konnte bei dieser Umfrage offen seine Meinung kundtun und brauchte nicht herumzudrücken bei kritischen Äusserungen.

Gab es von Ihrer Seite Dinge, die Sie kritisiert haben?

Nein, ich bin rundum zufrieden und schätze es vor allem, dass die Mitarbeitenden im La Résidence keine Nummern sind. Es gibt hier ein Team – das ganze Haus. Man wird gesehen und respektiert. Ich fühle mich hier wohl, dazugehörig und akzeptiert. Die Geschäftsleitung hat immer ein offenes Ohr und Verbesserungsvorschläge kann man jederzeit machen.

Was bezeichnen Sie als Arbeitnehmerin als weitere Vorteile im La Résidence?

Es ist am Ende die Summe vieler Kleinigkeiten, die das grosse Wohlbefinden ausmachen. Ich erachte es nicht als selbstverständlich und schätze umso mehr die jährlich organisierten, beliebten und vom La Résidence bezahlten Mitarbeiterausflüge und Teamesen. Aber auch das täglich angebotene Frühstück mit einem kleinen Special jeden Mittwoch, wie etwa ein Kuchenstück, finde ich toll. Genauso wie das Mittagessen zum vergünstigten Preis. Die Geschenkgutscheine bei Geburtstagen für Einkäufe in der Stadt oder die im Haus angebotenen Dienstleistungen von Friseursalon, Fusspflege und Physiotherapie bereiten stets Freude. Ein grosses Plus ist für mich auch die freie Benützung des Fitnesscenters im sechsten Stock.

Alles ist sehr sauber im Haus und gut gepflegt; es riecht auch immer ganz angenehm. Von aussen gesehen empfinde ich das La Résidence nicht als Alterswohneheim, sondern als grosses Wohngebäude, das gefällt mir. Schön sind zudem der Wald gleich hinter dem Haus und die Tiere in unserem kleinen Zoo im Garten.

INTERVIEW MIT MELISSA FRANKIC MITARBEITERIN, DIPL. PFLIEGFACHFRAU HF



Im Juni werden es 11 Jahre her sein, dass Sie Ihren Berufsweg im La Résidence als Praktikantin begonnen haben. Seither arbeiten Sie ohne Unterbruch hier. Weshalb ist das La Résidence für Sie ein guter Arbeitgeber?

Für mich passt es hier einfach nach wie vor rundum. Ich arbeite gerne und möchte beruflich etwas erreichen. Die Verantwortlichen im La Résidence unterstützen meine Ziele. Sie zeigen auf, welche Möglichkeiten im Haus bestehen, eröffnen Chancen und planen gemeinsam mit den Mitarbeitenden die berufliche Karriere. So habe ich beispielsweise vorletztes Jahr die Ausbildung zur Pflegefachfrau HF abgeschlossen und kann nun dieses Jahr im Juni die stellvertretende Leitung in der Wohngruppe Hanfpünt übernehmen. Im Moment absolviere ich am Careum in Aarau die Weiterbildung zur Stationsleitung und werde sie dieses Jahr abschliessen.

La Résidence schätze ich als Arbeitgeber auch wegen seines demokratischen, partizipativen Führungsstils, der sehr kooperativ ist und die Förderung der Mitarbeitenden berücksichtigt. Die Führungskräfte handeln im Sinne des Ganzen und haben Vertrauen in ihre Vertretungen. Das spüre ich als Tagesverantwortliche deutlich. Ich bin dankbar für die Wertschätzung, die ich in Form meiner persönlichen Förderung im Berufsleben erfahre. Das La Résidence unterstützt mich in meinen Weiterbildungen sehr.

Was bringt Ihrer Meinung nach die Auszeichnung mit den Labeln der terzStiftung?

Die externe Umfrage durch die unabhängigen Experten der terzStiftung zeigt, dass der Geschäftsleitung die Zufriedenheit aller Befragten wichtig ist und dass sie interessiert daran ist, die Qualität weiterhin hochzuhalten und sich noch zu verbessern.

Ich denke, sie ist auch ein sehr gutes Werbeinstrument. Gerade beim aktuellen Fachkräftemangel hilft uns die Zertifizierung, qualifizierte Berufsleute für unseren Betrieb zu gewinnen. Wer möchte nicht gerne an einem Ort arbeiten, von dem bekannt und erwiesen ist, dass die Mitarbeiterzufriedenheit sehr hoch ist?

Sicher ist das überaus positive Resultat auch ein schönes Zeichen für die Angehörigen. Es gibt ihnen nebst ihren eigenen Erfahrungen die zusätzliche Gewissheit, dass ihre Lieben an einem guten Ort sind.

Für das Jahr 2022 lautete unser Motto: La Résidence – ein starkes Team. Die Auswertung der Umfrage belegt, dass wir dieses Ziel erreicht haben.

Das La Résidence hat den Fragenkatalog der terzStiftung um Fragen ergänzt. Worum ging es dabei?

Die Geschäftsleitung hat uns die Gelegenheit geboten, uns zu zwei selbst eingebrachten Themen zu äussern, die viele von uns in letzter Zeit stark beschäftigten beziehungsweise es noch immer tun: die Themen «Bewältigung der Corona-Krise» und «Kinderkrippe». Unsere Anliegen können wir als Mitarbeitende sowohl bei der Geschäftsleitung wie auch bei der Pflegedienstleitung anbringen, da in unserem Haus die intradisziplinäre Zusammenarbeit gross geschrieben wird.

Wie hoch war der Aufwand für das Ausfüllen des umfangreichen Fragebogens?

Da der Fragebogen nebst Antwortmöglichkeiten auf einer Skala von 1 bis 10 zu den einzelnen Fragen auch die Möglichkeit zu persönlichen Kommentaren bot, benötigte ich dafür insgesamt gut eineinhalb Stunden. Die Zeit habe ich mir gerne genommen, denn die Fragen waren sehr stichhaltig und breit gefächert. Super war, dass man den Fragebogen anonym und entweder online oder schriftlich ausfüllen konnte. Toll fand ich als Berufsbildnerin auch, dass nicht nur die Ausgelernten ihre Meinung abgeben durften, sondern ebenso die Auszubildenden.

Fyrobig-Wanderung
Mitarbeitende





Marroni und Punsch mit der Wohngruppe Größler

INTERVIEW MIT SILVIA SIGG ANGEHÖRIGE



Ihr Vater Jakob Bühler kam im Januar 2020, kurz vor Ausbruch der Corona-Pandemie, ins La Résidence. In der Umfrage wurden die Teilnehmenden auch befragt zur Zufriedenheit im Umgang mit der Pandemie. Wie bewerten Sie das La Résidence diesbezüglich?

Das Résidence-Team hat auch diese schwierige Situation mit Bravour gemeistert. Man hat viel Aufwand betrieben und die Möglichkeit geschaffen, dass Bewohnende und Angehörige sich trotzdem noch sehen und sprechen konnten. Es war sicher nicht immer einfach, über eine so lange Zeit alle Bewohnenden ohne die gewohnten Kontakte mit ihren Angehörigen zu betreuen. Doch es war eine grosse Professionalität vorhanden und das ganze Team hat eine enorme Leistung erbracht. Auch Kommunikation und Information während der Pandemie haben bestens geklappt.

Ich bin stolz auf meinen Vater, der im Juli 102 Jahre alt wird, dass er die Coronazeit so gut gemeistert hat. Als ich ihn fragte, was schlimmer war – der miterlebte

Zweite Weltkrieg oder die Corona-Pandemie – meinte er, dass die Pandemie vom Sozialen her gesehen viel schlimmer war, denn im Krieg seien sie nicht isoliert gewesen und alle hätten einander geholfen.

Was ist Ihre Meinung zur Umfrage der terzStiftung im Sommer 2022?

Ich fand die Umfrage gut und es hätte für mich auch gepasst, wenn sie nicht anonym gewesen wäre. Auf jeden Fall würde ich auch bei einer nächsten Umfrage wieder mitmachen. So kann ich die selbstkritische Haltung und den Anspruch des La Résidence zur ständigen Verbesserung unterstützen.

In welchen Punkten sollte für Sie als Angehörige die Zufriedenheit besonders hoch sein?

Für meine Familie und mich ist es wichtig zu wissen, dass es meinem Vater im La Résidence gefällt. Es war sein eigener Entschluss und Wunsch ins La Résidence umzuziehen, nachdem er daheim gestürzt war. Dass es dann so schnell einen Platz für ihn gab, war ein Glück. In seinem Zimmer in der Wohngruppe Chrüzgüet, das er mit einem anderen Bewohner teilt, gefällt es ihm gut. Er hat kein einziges Mal gesagt, dass er wieder zurück möchte in sein Haus in Büttenhard. Bei jedem Besuch sagt er, dass man hier gut zu ihm schaue.

Mir gefällt besonders der Umgang zwischen dem Pflegepersonal, den Bewohnenden und Angehörigen. Die Kontakte sind sehr persönlich, man wird erkannt und von Anfang an mit Namen begrüsst. Schön finde ich auch, dass es im Haus nicht so viele Wechsel gibt und mein Vater meist von den gleichen Personen umsorgt wird.

Wir sind als Familie und Angehörige mit allem im La Résidence sehr zufrieden. Dafür gehen ein riesiger Dank und grosses Lob an alle, die hier arbeiten.

INTERVIEW MIT PIA HAMMER ANGEHÖRIGE



Ihr Ehemann lebt seit zweieinhalb Jahren in der Wohngruppe Gloggeguet, wo an Demenz erkrankte Menschen daheim sind. Wie beschreiben Sie das Zusammenspiel und den Austausch mit den Pflegerinnen und Pflegern des La Résidence?

Die Atmosphäre im Gloggeguet ist sehr schön und ich spüre, dass auch mein Mann Erich das so empfindet. Jeden Tag gegen 10 Uhr fahre ich von Merishausen nach Herblingen ins La Résidence, um ihn zu besuchen. Die Pflegenden und ich sind mittlerweile ein so eingespieltes Team, dass mein Mann immer schon im Rollstuhl bereit ist für unseren gemeinsamen Spaziergang – wie ein tägliches Ritual. Wir machen stets dieselbe Runde und sind dafür eine Dreiviertelstunde unterwegs. Ich geniesse diese Zeit mit ihm. Auch wenn er nicht mehr sprechen kann, sind wir tief verbunden. Danach verbringe ich noch etwas Zeit mit ihm in der Wohngruppe. Sonntags erhält mein Mann Besuch von unserem Sohn. Diese Besuche sind für den Sohn eine Selbstverständlichkeit und geben ihm sehr viel.

Über das Befinden und den Tagesverlauf meines Mannes bin ich gut im Bild, denn das Pflegepersonal

informiert mich täglich. Es ist ein guter, wertvoller Austausch und ich sehe ein grosses Engagement von allen Mitarbeitenden im Gloggeguet.

Sie haben als Angehörige den Fragenkatalog der terzStiftung beantwortet. Sind Sie überrascht, dass die Zufriedenheitsbewertung der 150 befragten Angehörigen für das La Résidence überwältigend positiv ausfiel?

Nein, das überrascht mich gar nicht. Ich kann wirklich sagen, dass ich mit allem sehr zufrieden bin. Und ich habe den Eindruck, dass sich mein Mann in der Gloggeguet-Gemeinschaft wohl fühlt. Nie erlebe ich ihn aggressiv, deprimiert oder traurig; er scheint immer zufrieden zu sein. Das ist ein Riesengeschenk.

Mein Mann braucht viel Schlaf, doch bei den Aktivierungen ist er gerne dabei. So hört er zum Beispiel beim Singen zu oder ist in der Gruppe, wenn eine freiwillige Helferin mit ihrem Hund zu Besuch kommt.

Wenn ich eines Tages nicht mehr selbst Auto fahren kann, möchte ich auch ins La Résidence ziehen. Ich habe mich vor längerer Zeit für eine kleine Wohnung angemeldet und freue mich darauf. Es ist immer etwas los im Haus, viel Unterhaltung und Aktivitäten werden angeboten. Und dann kenne ich auch manche Merishausener, die im La Résidence leben. So wäre ich also keinesfalls einsam hier und fände gut Anschluss.

Der Fragebogen der terzStiftung war ziemlich gross. War das nicht abschreckend?

Die Zeit habe ich mir gerne genommen, weil ich diese Befragung sehr gut fand. Hinter der hervorragenden Bewertung kann ich voll und ganz stehen. Das La Résidence genießt weitherum einen guten Ruf – auch bei Vereinen, wie ich vom Landfrauenverein Merishausen-Bargen weiss, der seine GV jeweils in den Seminarräumen des Bistros abhält.



Bepflanzung
Wildbienenhaus

RÜCKSCHAU IM BILD

Auch im 2022 sorgte das abwechslungsreiche
Veranstaltungsprogramm des La Résidence für
vielfältige Kontakte und Begegnungen.

Fyrobigtreff

Jeden ersten Mittwoch im
Monat ist der Fyrobigtreff
«die» angesagte Veranstaltung.

Infos zum La Résidence, Austausch
untereinander und ein kleiner
Snack – eine runde Sache.



1



2



3



4

BILDLEGENDE

- 1 Ausflug Chrüzguet,
Schwarzwald
- 2 Hundezirkus
- 3 Reiselust Gloggeguet
- 4 Themenwoche London-Taxi
- 5 Wandergruppe
Abschlussabend
- 6 Ausflug "Schnuggebock"
mit dem freiwilligen
Betreuungsdienst



5



6



BILDLEGENDE

- 7 Grillieren Wandergruppe
- 8 Wiedereröffnung Fitness
- 9 Sommergrillieren
Gloggeguet
- 10 Taufe Hühner
- 11 Ausflug Chrüzguet
- 12 Männerprojekt
Wildbienenhaus



MENSCHEN, DIE NICHT MEHR IM RAMPEN- LICHT DER GESELLSCHAFT STEHEN

ALLTAGS- UND FREIZEITGESTALTUNG FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

INTERVIEW MIT ELISABETH HIRSCHI
DIPL. FACHFRAU PFLEGE UND BETREUUNG,
MITARBEITERIN IN DER WOHNGRUPPE GLOGGEGUET



Frau Hirschi, was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit im Gloggeguet?

Ich bin angestellt für die Aktivierung von Menschen mit Demenz, manchmal führe ich auch Pflegearbeiten aus. Menschen mit Demenz habe ich seit der Ausbildung gern. Ich liebe Menschen ganz grundsätzlich, vor allem jene, die nicht (mehr) im Rampenlicht der Gesellschaft leben.

Menschen mit Demenz sind sehr feinfühlig, echt und reagieren selbst auf Echtheit. Das fasziniert mich bis heute. Sie überspielen nichts, weil sie diese Fähigkeit oft nicht mehr haben. Vergangenheit und Zukunft verlieren an Bedeutung, es ist nur das Jetzt, das zählt.

Man muss immer offen bleiben dafür, wie sich die Menschen im Moment fühlen. Ich fand es immer interessant zu ergründen, weshalb Menschen in gewissen Situationen so reagieren, wie sie es tun.

Man bekommt alle Menschen hier so richtig gern und nimmt sie, wie sie sind. Es wird nicht gewertet – alle sind so willkommen, wie sie sind. Man lernt die Menschen hier auch sehr gut kennen und weil man sie vorher nicht kannte, ist der Umgang mit ihnen unbefangener.

Was bedeutet «Aktivierung» in der Betreuung von Menschen mit einer Demenzerkrankung und wann wird sie angeboten?

In der Aktivierung versuchen wir, ein vertrautes Umfeld voller Empathie und Wertschätzung zu schaffen.

Die Menschen sollen sich gebraucht, geschätzt und dazugehörig fühlen. Es ist ein bewusstes Einbeziehen der Fähigkeiten, die sie noch besitzen. Es wird auch darauf geachtet, möglichst alle Sinne anzusprechen.

Alltagsgestaltung findet im La Résidence jeden Tag statt. Eine dafür verantwortliche Mitarbeiterin ist von morgens bis nach dem Nachtessen dafür zuständig. Unser Dienst beginnt um 8 Uhr mit dem Zmorge und endet nach dem Znacht. Wenn die Bewohnerinnen und Bewohner sich nach dem Mittagessen ausruhen oder schlafen, machen wir auch eine Pause. Ansonsten sind die Bewohnenden aber selten in ihren Zimmern. Sie schätzen die Gemeinschaft und das Dabeisein und suchen eher das Kuschelgruppengefühl.

Wie sieht Aktivierungsarbeit im Gloggeguet konkret aus?

Natürlich ist jeder Tag wieder anders. Doch grundsätzlich ist Aktivierung eine Ganztagesgestaltung vom Zmorge bis zum Znacht. Wir versuchen, die Lebensgeschichte der Bewohnenden darin miteinzubeziehen und an ihre Vergangenheit anzuknüpfen. Viele von ihnen haben ihr ganzes Leben hart gearbeitet. Deshalb möchten wir mit ihnen in der letzten Lebensphase einen leichteren, festvolleren Alltag gestalten.

Manche Menschen haben nicht mehr viele Fähigkeiten (subjektive Betrachtung von aussen). Sie genießen aber oftmals die Nähe und mögen es, wenn die Hand gehalten wird oder man einfach da ist und den Moment gemeinsam genießt

Wir beziehen die Bewohnenden in alle Tätigkeiten des Alltags mit ein. Leistung ist dabei kein Kriterium. Wenn zum Beispiel das Schnetzeln in der Küche nicht mehr geht, können sie die Speisen einfach probieren, riechen, schmecken. Dabei sein ist alles! Manchmal entdecken Bewohnende auch ganz neue Vorlieben und fangen beispielsweise an, Rüeblli zu schälen, obwohl sie früher nie in der Küche geholfen haben.

Wir versuchen, jeden Tag zu einem kleinen Tag der Freude zu machen – und so wird im Gloggeguet alles ausgiebig gefeiert, natürlich mit passender Dekoration. Überhaupt ist das Gloggeguet immer schön geschmückt, mit eigenen Bastelarbeiten, entsprechend den Jahreszeiten oder Feiertagen. An hausinternen Anlässen wie Konzerten oder Fasnacht sind wir voll dabei.

Zu unseren täglichen Aktivitäten zählen auch Spaziergänge. Es ist schön, dass wir dabei zwei- bis dreimal pro Woche auf die Unterstützung von Freiwilligen zählen dürfen, die mit Bewohnenden im Rollstuhl nach draussen gehen. Wir sind auch sonst gerne unterwegs: Ausflüge mit den beiden Büsslis des La Résidence sind bei allen beliebt. Sobald es warm genug ist, essen wir fast immer draussen. Häufig nutzen wir den Grill und braten die Würste selbst.

Viele Bewohnerinnen und Bewohner sprechen stark auf Musik und Geräusche an. Aus diesem Grund haben wir in der Wohngruppe einige Instrumente. Hin und wieder bringe ich noch welche von zu Hause mit. Die Bewohnenden freuen sich auch jedes Mal über die Besuche von externen Freiwilligen, die ins Gloggeguet kommen, um für sie zu musizieren.

Wichtig finde ich auch das regelmässige Gedächtnistraining. Zusammen lösen wir etwa Kreuzworträtsel oder machen ein Tier- oder Kantonsquiz. Dabei ist es nicht wichtig, dass die Lösungen stimmen. Vielmehr geht es darum, Wissen präsent zu halten und Assoziationen zu wecken.

Etwas Schönes im Aktivierungsdienst ist, dass man es sehr oft lustig hat mit den Bewohnenden. Das kann beim Zeitungslesen sein, wo ein Titel zu einem Gespräch führt, wir dann davon abschweifen und in die Vergangenheit der oder des Bewohnenden eintauchen und plötzlich von Herzen über eine Sache lachen.

**INTERVIEW MIT MARTIN SORG
PFLEGEFACHMANN HF UND WOHNGRUPPEN-
LEITUNG «GLOGGEGUET» –
Wohngruppe für Menschen mit Demenz
und für Menschen mit psychogeriatrisch
bedingtem herausforderndem Verhalten**



Sie sind im Jahr 2016 ins La Résidence gekommen und leiten seit 2019 die Wohngruppe Gloggeguet. War die Alters- und Langzeitpflege schon immer Ihr Berufswunsch?

Der Weg zu meinem heutigen Traumberuf war kein geradliniger. Am Anfang meines Berufswegs stand eine Ausbildung in der Baubranche. Schnell habe ich gemerkt, dass ich lieber im sozialen Bereich und mit Menschen arbeiten möchte. So absolvierte ich ein



Hühnerflüsterer
im Gloggeguet

Praktikum in einer heilpädagogischen Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und fühlte mich sofort wohl im Sozial- und Gesundheitsbereich. Darauf folgten die Ausbildung zum Fachmann Gesundheit und die Weiterbildung zum Pflegefachmann HF. Für mich hat sich während der Ausbildung herauskristallisiert, dass ich in der Langzeitpflege tätig sein möchte.

Mein Beruf erfüllt mich. Ich gehe gerne auf Menschen ein und mag den täglichen Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie die Zusammenarbeit im 21-köpfigen Team.

Welche persönlichen Eigenschaften braucht es nebst der beruflichen Qualifikation für die Arbeit mit an Demenz erkrankten Menschen?

Man sollte geduldig, achtsam und einfühlsam sein, um zu spüren, was den Menschen gut tut und wo in ihrer Welt sie gerade sind. Es sollte einem Freude bereiten, anderen Menschen eine hohe Lebensqualität zu bieten und ihnen Validation zu geben – das heisst, desorientierten Menschen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen, sie urteilsfrei zu akzeptieren und ihre Wirklichkeit verstehen wollen. Berührungssängste darf man keine haben. Wenn die Kommunikation über Worte nicht mehr möglich ist, wird die nonverbale Kommunikation umso wichtiger. Dazu gehören auch Berührungen und Umarmungen. Manchmal hilft es mehr, jemandem einfach die Hand zu halten, statt geduldig beruhigende Worte an ihn zu richten. Die Liebe zum Menschen steht ganz klar im Zentrum unseres Handelns.

Eine wichtige Eigenschaft ist nicht zuletzt der Humor. Menschen mit Demenz reagieren oft stark auf humorvolle Situationen, Witz und Schalk. Und auch in einem Daheim für Menschen mit Demenz wirkt Lachen ansteckend. Immer wieder gibt es Momente, in denen gemeinsam mit den Bewohnenden herzlich gelacht wird und auch solche, in denen man über ihren Erfindungsreichtum schmunzelt. Auch unsererseits ist des Öfteren Einfallsreichtum gefragt – so beispielsweise bei der Körperhygiene, um den individuellen Wünschen gerecht werden zu können.

Sie haben vorher die Liebe zu den Menschen angesprochen und damit die Bedürfnisblume des britischen Psychologen Tom Kitwood. Erklären Sie uns, was es mit dieser Blume auf sich hat?

Die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz unterscheiden sich laut Tom Kitwood nicht wesentlich von denjenigen von Menschen ohne diese Erkrankung. Ein grosser Unterschied ist aber der, dass Menschen mit einer Demenzerkrankung ihre Bedürfnisse nicht mehr direkt mitteilen können.

Tom Kitwood stellt fünf zentrale Grundbedürfnisse fest. Diese überlappen sich und verbinden sich im zentralen Bedürfnis nach grosszügiger, bedingungsloser und verzeihender Annahme – der Liebe.



Wir setzen uns ein für eine hohe Lebensqualität für Menschen mit Demenz und Bewohner mit herausforderndem Verhalten sowie für ihre Angehörigen. Wir sehen Menschen mit einer Demenzerkrankung als individuelle Persönlichkeiten mit den Bedürfnissen nach Geborgenheit, Identität, Bindung, Einbeziehung und Beschäftigung. Dafür sind ein kompetenter Umgang mit den Auswirkungen der Erkrankung und der personenzentrierten Betreuung der erkrankten Menschen entscheidend.

Eines der Grundbedürfnisse in Kitwoods Blume ist «Einbeziehung». Wie beziehen Sie und Ihr Team die Bewohnerinnen und Bewohner im Gloggeguet in den Alltag mit ein?

Bei uns ist kein Tag gleich wie der andere. Dennoch ist es wichtig, eine Tagesstruktur und damit Sicherheit und Orientierungsmöglichkeiten bieten zu können, dabei aber nie die Individualität der Bewohnenden ausser acht zu lassen.

Für einen guten Tagesablauf in unserer Wohngruppe sind viele einzelne Zahnradchen nötig, die zuverlässig ineinandergreifen. Wir achten auf die Tagesform der Bewohnerinnen und Bewohner und richten uns danach. Die täglichen Aktivitäten werden den unterschiedlichen Biografien, dem momentanen Gesundheitszustand und den damit verbundenen Ressourcen sowie den individuellen Befindlichkeiten angepasst. Die Persönlichkeit jeder und jedes Einzelnen steht im Fokus des täglichen Tuns. Ganz nach dem Motto: Jeder darf, niemand muss! Alle sollen so sein dürfen, wie sie es möchten und immer wieder ihre eigenen Kompetenzen erleben können.

Demenz ist eine Erkrankung mit sehr vielen Abstufungen und Kategorien. Durch unser breites Angebot an Aktivitäten, aber auch Gemeinschaftsräumen und Rückzugsmöglichkeiten, können wir situativ entscheiden, was wir den Bewohnenden anbieten.

Im Zentrum unserer Betreuung steht die soziale und kulturelle Teilhabe erkrankter Personen und ihrer Angehörigen am familiär gestalteten Alltag in unserem Wohnbereich sowie im gesamten La Résidence.

Sie haben eben die Angehörigen angesprochen. Welche Rolle und Bedeutung kommt ihnen zu?

Der Miteinbezug der Angehörigen in die Betreuung spielt eine sehr grosse Rolle. Eine wirkungsvolle Begleitung und Unterstützung der betreuenden Angehörigen während des gesamten Verlaufs der Erkrankung ist von zentraler Bedeutung. Es ist unser Ziel, gemeinsam mit den Betroffenen gute Lösungen für individuelle Probleme zu finden und hilfreiche Unterstützungsangebote zu vermitteln.

Zusammen mit den Angehörigen möchten wir für die Bewohnerinnen und Bewohner die bestmögliche Lebensqualität erreichen. Dazu stehen wir in einem regelmässigen Austausch. Wir schätzen uns glücklich, dass wir mit allen Angehörigen einen guten und engen Kontakt pflegen dürfen. Sie tragen mit ihren Informationen zur Biografie, zu besonderen Vorlieben, Normen und Werten Situationen im Leben etc. wesentlich zu einer individuellen Betreuung bei.

Wir möchten den Angehörigen die Sicherheit geben, dass die Bewohnerinnen und Bewohner bei uns in guten Händen sind. Es ist uns wichtig, für die Angehörigen als Gesprächspartner da zu sein. Wenn ihr Familienmitglied mit Demenz sie auf einmal nicht mehr erkennt und ein Entfremdungsprozess einsetzt, sind das schwierige, harte Momente, in denen wir Gespräche führen.

Für den Austausch unter den Angehörigen haben wir eine Erfahrungsaustausch-Gruppe eingerichtet. Das gibt ihnen die Möglichkeit, sich auszutauschen über Dinge, die sie bewegen.

Das Bindeglied zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Angehörigen sind die Pflegepersonen im Gloggeguet. Wie setzt sich Ihr Team zusammen und worin besteht seine Stärke?

Das Team setzt sich aus Mitarbeitenden unterschiedlichen Alters und Hintergründen zusammen. Einige sind noch ziemlich neu im Team, andere wirken seit über 20 Jahren in der Wohngruppe Gloggeguet. Sie bringen ein breites Spektrum an Fachwissen und Erfahrungen mit. Der Frauenanteil im Team überwiegt, doch es gibt auch Männer darin – bei Stellenbesetzungen beachten wir diesen Mix in Rücksprache mit dem Team. Wir möchten unsere Ressourcen bestmöglich nutzen.

Ich arbeite mit einem sehr engagierten, kreativen und tollen Team. Sie gehen achtsam mit den Bewohnenden um und bieten ihnen eine individuelle Betreuung und Gestaltung. Alle im Team sollen dort eingesetzt werden, wo sie ihre Stärken haben. Daran orientieren wir uns und das wiederum dient den Bewohnenden. Sie freuen sich auf die Pflegenden und es entstehen enge Bindungen.

Um unser Wissen zu erweitern, bilden wir uns stetig weiter. Das tun wir einerseits unter anderem auch in regelmässigem Austausch mit einem externen Arzt, andererseits treffen wir uns intern für den Austausch und die Vermittlung von Fachwissen. Fallbesprechungen mit einer externen Stelle helfen uns ebenfalls, Situationen einzuordnen. Weiterbildung ist unerlässlich – im Alltag kommt es jedoch auch darauf an, dass wir uns innerhalb des Teams gegenseitig den Rücken stärken.

Letztes Jahr sind verschiedene optische Veränderungen vorgenommen worden im Gloggeguet. Wie wichtig ist die Raumgestaltung für Menschen mit Demenz?

Das ist ein wesentlicher Aspekt. Um sich wohlfühlen, benötigen Menschen mit Demenz Vertrautheit. Deshalb können Möbel, Gegenstände oder Bilder aus ihrem früheren Daheim Orientierungshilfen für sie sein. Für die unterschiedlichen Stimmungen der Bewohnenden ist unsere Wohngruppe unterteilt in mehrere Bereiche: in solche, in denen sie Ruhe finden und in andere, wo etwas los ist. So finden alle ihre Oase für den jeweiligen Moment.

Um Reizüberflutungen möglichst zu vermeiden, gibt es bei uns schalldämpfende Teppiche und Decken. Um eine noch freundlichere Wohnatmosphäre zu kreieren, haben wir bei der letztjährigen Renovation hellere Teppiche verlegen und die Wände heller gestalten lassen.





BISTRO – TREFFPUNKT FÜR GENIESSER



BANKETTE – FEIN UND GEDIEGEN FEIERN



BISTRO – TREFFPUNKT FÜR GENIESSER

saisonale, regionale, schmackhafte Mittagsmenüs mit 3 Gängen, darunter immer auch ein vegetarisches Angebot

SEMINARE MIT WEITBLICK

flexible Räume mit modernster Technik – individuell oder als Pauschalangebot inkl. Kaffeestation, 3-Gang-Menü und fruchtig-süßer Stärkung

BANKETTE – SÄLE FÜR PERFEKTE UND STILVOLLE ANLÄSSE

moderne Säle mit neuester Präsentationstechnik – bestens geeignet für Familien- und Firmenanlässe bis 180 Personen



SEMINARE – MODERNSTE INFRASTRUKTUR

JAHRESRECHNUNG / LEISTUNGSBERICHT 2022

EINNAHMEN in CHF	2022	2021	2020
Pensionskosten	6'664'468.00	6'805'075.00	6'804'371.00
Pflegekosten Selbstbehalte Bewohner	1'621'734.00	1'644'284.00	1'672'216.00
Pflegekosten Gemeindeanteil	2'331'814.00	2'208'177.00	1'702'506.20
Pflegekosten Anteil Krankenkasse	2'074'493.00	2'026'665.00	1'725'494.40
Bistro	423'761.00	259'336.82	364'119.55
Übrige Einnahmen	513'866.00	403'767.15	276'935.21
Debitorenverlust und MWST	-1'615.00	0.00	-2'410.95
Total Einnahmen	13'628'521.00	13'347'304.97	12'543'231.41

Der Ausbau an Einzelzimmern auf den Pflegewohnbereichen sowie Einzelbelegungen von grösseren Wohnungseinheiten bedingt durch natürliche Mutationen führten zu Mindereinnahmen bei den Pensionskosten. Der Anteil der erbrachten Pflegeleistungen war stabil und vergleichbar mit den Vorjahren. Dank der Aufhebung der Corona-Massnahmen und der Wiedereröffnung konnte das Bistro den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um CHF 164'000 steigern.

AUSGABEN in CHF	2022	2021	2020
Löhne inklusive Sozialleistungen	9'488'930.00	9'229'106.60	9'128'511.15
Gästeunterhaltung und Ausflüge	14'724.00	9'343.00	58'597.05
Pflegematerial	81'464.00	94'665.67	107'237.30
Energie	296'428.00	250'429.15	239'309.30
Lebensmittel	675'533.00	599'278.40	516'141.65
Hypothekarzins	134'017.00	186'485.10	191'478.80
Unterhalt und Ersatz Einrichtungen	1'169'856.00	1'208'287.04	438'993.45
Abschreibungen	1'029'264.00	1'122'413.00	1'150'342.00
Sonstiger Aufwand	723'462.00	608'277.20	559'147.99
Total Ausgaben	13'613'678.00	13'308'285.16	12'486'440.73

Moderate und marktbedingte Ausgabensteigerungen ergaben sich im 2022 bei den Personalkosten (+2.8 %), Lebensmitteln (+12.7 %), und Energiekosten (+18.3 %).

GEWINN in CHF	2022	2021	2020
	14'843.00	39'019.81	56'790.68

BELEGUNG 2022	Männer	Frauen	Total
Anzahl Bewohner am 31.12.2022	45	102	147
Durchschnittsalter Bewohner per 31.12.2022	89.55	88.56	88.87
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Jahren	3.09	3.55	3.38

Die Interessentenliste für frei werdende Wohnungen ist weiterhin sehr stabil und ausreichend, sodass Wohnungen und Zimmer nach Austritten kurzfristig wieder neu vermietet werden können. Die Wohneinheiten sind zu 100 % an Einwohner aus Vertragsgemeinden vermietet.

ANZAHL VERRECHNETE PFLEGETAGE	2022	2021	2020
Pflegetage Total	36'188	38'094	38'396
Anzahl Belegtage	53'670	54'098	54'574
Durchschnitt Anzahl Bewohner pro Tag	147.0	148.2	149.5

FREIWILLIGER BETREUNGSDIENST

Einsatzstatistik	2022	2021	2020
Anzahl Personen	42	34	37
Besuche pro Jahr	1'242	1'138	966
Anzahl geleistete Stunden	2'001	1'782	1'966
Anzahl Stellen	1.1	1.0	1.1

42 aktive freiwillige Mitarbeitende
30 Frauen
12 Männer

Seit April 2022 ist der freiwillige Betreuungsdienst ebenfalls nach coronabedingter Einschränkung in den Jahren 2020 – 2021 wieder fast im Normalzustand einsatzfähig in den beliebten Einsatzbereichen. Erfreulicherweise konnten dadurch wieder einige Neumitglieder für Einsätze gewonnen werden.

Mögliche Einsätze:

- Einzelbesuche, Spaziergänge
- Leiten und Begleiten der Singgruppe
- Mithilfe und Begleitung im Atelier
- Leiten der Vorlesegruppe
- Musikalische Begleitung im Kafistübli
- Anleitung und Begleitung im Fitness-Studio
- Begleitung an hausinternen Veranstaltungen
- Besuch und Pflege der Tiere im Streichelzoo
- Fahrer für Rikscha-Ausfahrten mit Bewohnenden
- Leiten des Erzählcafés

BEWOHNER/-INNEN 2022

	2022	2021	2020
Servicewohnen 3. – 5. OG			
Belegtage	27'597	27'048	27'925
Pflegetage	10'294	11'776	12'440
Anzahl Bewohner/-innen	75.6	74	76
Eintritte	18	19	12
Wohngruppen 1. und 2. OG			
Belegtage	26'073	27'050	26'649
Pflegetage	25'894	26'318	25'956
Anzahl Bewohner/-innen	71.4	74	73
Eintritte	16	13	21
La Résidence Total			
Belegtage	53'670	54'098	54'574
Pflegetage	36'188	38'094	38'396
Anzahl Bewohner/-innen	147.0	148.2	149
Eintritte Total	34	32	33
Die Eintritte kommen			
von zu Hause	26	25	24
von Spital Übergangspflege	1	6	5
von Spital Akut / Reha	5	1	2
von Psychiatriezentrum	0	0	0
von anderen Heimen	2	0	2

Das Total der Ein- und Austritte war im 2022 trotz der noch weiter andauernden Corona-Pandemie konstant. Dank Schutz- und Impfmassnahmen kam es in den Corona-Jahren nicht zu Übersterblichkeit. Die grosse Mehrheit der Umzüge ins La Résidence erfolgen weiterhin direkt von zu Hause.

MITARBEITENDE 2022

	2022		2021		2020	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Pflege und Betreuung	87	57.7	82	53	77	58
Ökonomie	44	33.8	48	35.6	43	30.2
Bistro	7	4.5	7	4.3	7	4.4
Aktivierungstherapie	3	1.5	3	1.5	3	1.5
Administration/Verwaltung	5	3.5	5	3.5	6	3.9
Total	146	101.0	145	97.9	136	98

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl belegter Stellen stabil geblieben. Frei gewordene Stellen sowie eine moderate Stellenplanerhöhung beim Pflegepersonal konnten mit gut qualifiziertem Personal ergänzt und neu besetzt werden. Trotz einem sehr schwierigen Umfeld im Arbeitsmarkt konnten sowohl die Stellen der Fachkräfte wie auch die Lehrstellen weitgehend erfolgreich besetzt werden.

LEHRSTELLEN IM BETRIEB 2022

Pflege und Betreuung	
Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA	1 Lernende
Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ	7 Lernende
Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ Art. 32 BBV	1 Lernende
Ökonomie	
Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ	2 Lernende
Koch / Köchin	vakant
Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt EFZ	1 Lernender
Restaurationsfachfrau	1 Lernende

LA RÉSIDENCE – ALLGEMEINE ZAHLEN

Gründung 1959, seit 1997 an der Stettenerstrasse
Aktiengesellschaft mit gemeinnütziger Anerkennung
70 Wohnungseinheiten (1-, 2 ½- und 3 ½-Zimmer-Wohnungen)
50 Zimmer in 4 Wohngruppen
Durchschnittliche Belegung 2022: 147 Bewohnende
Mitarbeitende: 138 (Stand 31.12.2022)
Lernende: 12 (Stand 31.12.2022)
Bistro mit 75 Sitzplätzen
Seminar- und Banketträume bis 200 Personen

VERWALTUNGSRAT

Karl Müller	Verwaltungsratspräsident, Mitglied der Geschäftsleitung
Dr. René Kühne	Verwaltungsrat
Dr. Bruno Zellweger	Verwaltungsrat

VERTRAGSGEMEINDEN UND DEREN VERTRETER IN DER AUFSICHTSKOMMISSION 2022

Stadt Schaffhausen	Christine Thommen, Stadträtin Schaffhausen
Bargen	Leander Zumofen, Gemeinderat
Büttenhardt	Charlotte Förderer, Gemeinderätin
Dörflingen	Pentti Aellig, Gemeindepräsident
Lohn	Reto Brühlmann, Gemeinderat
Merishausen	Sibylle Germann, Gemeinderätin
Stetten	Andreas Voll, Gemeinderat bis 31.12.2022 Adrian Horat, Gemeinderat ab 1.1.2023

WEITERE MITGLIEDER DER AUFSICHTSKOMMISSION

Verena Stutz	Präsidentin
Peter Vogelsanger	Vizepräsident, Vertretung Seelsorge
Susanna Kuhn Bühler	Aktuarin
Dr. med. Norbert Stettler	Ärztliche Leitung

Ohne Stimmrecht:

Thomas Müller	Mitglied der Geschäftsleitung
Rainer Krause	Mitglied der Geschäftsleitung

LEITUNG

Thomas Müller	Geschäftsleitung Hotellerie und Finanzen	052 644 82 00
Rainer Krause	Geschäftsleitung Wohnen und Pflegen	052 644 82 02
Agnès Rüdlinger	Leitung Pflege und Betreuung	052 644 82 53
Teresa Di Costanzo/Giuseppina Tzikas	Sekretariat und Empfang	052 644 82 82
Heike Kessler	Leitung Gastronomie bis 31.7.2022	052 644 82 07
Jochen Stumpp	Leitung Gastronomie ab 1.8.2022	
Maya Güdel	Leitung Hauswirtschaft	052 644 82 40
Daniel Maggiori	Küchenchef	052 644 82 09
Andreas Vogelsanger	Leitung Technischer Dienst	052 644 82 66
Liliane Gerth	Leitung Alltags- und Freizeitgestaltung	052 644 82 46
Franziska Hohl	Leitung Servicewohnen	052 644 82 30
Maya Bauer	Leitung Wohngruppe Hanfpünt	052 644 82 25
Ramona Zwicky-Kohler	Leitung Wohngruppe Grööfler	052 644 82 70
Lumturije Retkoceri	ab 1.1.2023 Assistentin Geschäftsleitung Pflege	
Martin Sorg	ab 1.1.2023 Leitung Wohngruppe Grööfler	052 644 82 20
Katrin Lüthi	Leitung Wohngruppe Gloggeguet	052 644 82 10
	Leitung Wohngruppe Chrüzgüet bis 30.11.2022	052 644 82 73
	ab 1.12.2022 Stv. Leitung Pflege und Betreuung	
Sara Wipf	Leitung Wohngruppe Chrüzgüet ab 1.12.2022	052 644 82 15



SPENDEN

Auch in diesem Berichtsjahr erhielten wir grosszügige Zahlungen in den Bewohnerfonds nach Wohnungs- und Zimmerwechseln ebenso wie zu Weihnachten. Dank dieser Zuwendungen können wir den Bewohnenden ein erweitertes Angebot an Aktivitäten bieten. Wir organisieren damit Ausflüge oder laden beispielsweise ein zu Konzerten im Haus. Diese zusätzliche Abwechslung ist sehr willkommen und die Veranstaltungen werden rege besucht.

Die Trinkgelder, mit denen unser Personalfonds berücksichtigt wird, verwenden wir für die Ausrichtung von Team-Anlässen. Diese Zustupfe erlauben es, dass die Mitarbeitenden zwei Mal pro Jahr gemeinsam mit ihren Arbeitskolleginnen und -kollegen etwas unternehmen können.

Insgesamt sind im Jahr 2022 Spenden in der Höhe von CHF 63'391 eingegangen.

Das grosse Plus im Vergleich mit den Vorjahren ist einer einmaligen, ausserordentlich hohen Spende eines verstorbenen Bewohners in der Höhe von CHF 50'000 zugunsten des Bewohner- und Mitarbeiterfonds zu verdanken. Zudem sind auch im vergangenen Jahr zahlreiche weitere grosszügige Spendenbeiträge eingegangen.

Im Namen der Geschäftsleitung, der Bewohnenden und den Mitarbeitenden bedanken wir uns herzlich für die Spenden.



WOHNEN MIT SERVICE

AUCH IM QUARTIER



LARÉSIDENCE

Stettemerstrasse 95 | 8207 Schaffhausen
Telefon 052 644 82 82 | Fax 052 644 82 83
info@laresidence-sh.ch | laresidence-sh.ch

